

Zu Diensten

Stille Stütze der Gemeinde

Seit vier Jahren hat Tatjana Frischknecht das Amt der Weibelin der Gemeinde Herisau inne. Mit Hingabe, Organisationstalent und einem Faible für den persönlichen Kontakt bringt sie tagtäglich Bewegung und Ordnung in den Verwaltungsalltag – oft unsichtbar, aber unentbehrlich.

Tatjana Frischknechts Arbeitstag startet früh. Bereits um 6.30 Uhr beginnt ihre erste von drei Postrunden des Tages. «Schliesslich wollen die Gemeindeangestellten arbeiten können, wenn sie zur Arbeit kommen», erklärt sie. Der frühe Arbeitsbeginn mache ihr nichts aus. Im Gegenteil, sie geniesse die morgendliche Stille. Hat sie die Post sortiert, verteilt sie Frischknecht an die verschiedenen Abteilungen im und ausserhalb des Gemeindehauses. Einmal wöchentlich macht sie zudem Halt bei der Schulverwaltung, dem Sportzentrum und der Musikschule. Ihre Arbeit als Gemeindeweibelin beschreibt Tatjana Frischknecht als vielfältig. Nebst dem Postdienst übernimmt sie die Vertretung am Empfang, organisiert die Räumlichkeiten der Gemeinde und sorgt für deren Unterhalt. Weiter kümmert sie sich um die logistische sowie organisatorische Unterstützung bei Wahlen und Abstimmungen, bereitet den Ratsaal für die Einwohnerratsitzungen vor, begleitet diese, indem sie beispielsweise schriftliche Anträge aus der Ratsmitte dem Büro übergibt, und steht der Gemeindeverwaltung bei zahlreichen administrativen und logistischen Aufgaben zur Seite. «An einem typischen Tag lege ich rund 15 Kilometer zu Fuss zurück», sagt sie.

Ein zufälliger Karrierewechsel

Der Weg zur Gemeindeweibelin war für Tatjana Frischknecht nicht vorgezeichnet, arbeitete sie ursprünglich doch als Verkehrsangestellte der Gemeinde Herisau. «Ich bin zufällig auf die Stellenanzeige gestossen, als ich nach einer Tageskarte suchte», erinnert sie sich. Mit dem Wunsch nach einer neuen Herausforderung bewarb sie sich. «Ich kannte die Gemeinde bereits gut und war mit den Aufgaben meines Vorgängers vertraut. Es schien für mich der richtige Moment

für einen Wechsel.» Auch nach rund vier Jahren im Amt bereut sie diese Entscheidung nicht. «Ich liebe die Vielfältigkeit und den Kontakt mit den Menschen. Jeder Tag ist anders, ich weiss morgens nicht, welche Aufgaben mich erwarten. Dies macht meinen Beruf umso spannender.» Kaum jemand erhält so viele Einblicke in das tägliche Schaffen der Gemeinde wie sie. «Strengste Verschwiegenheit ist deshalb Pflicht», sagt sie und zitiert den Paragraphen 13 des am 6. August 1880 erstellten «Pflichtenheft für den Gemeindeweibel, zugleich Bedell im Gemeindehaus»: «Es wird dem Weibel strengste Verschwiegenheit über Amtshandlungen zur Pflicht gemacht.» Ob schon ihr Stellenbeschrieb zwischenzeitlich aktualisiert wurde, wirft sie dennoch ab und zu einen Blick in das alte Pflichtenheft.

Von der Tradition zur Moderne

Traditionell hat der Weibel in anderen Verwaltungen zudem eine repräsentative Rolle, beispielsweise indem er Regierungsmitglieder bei offiziellen Aufgaben begleitet. Auch Tatjana Frischknecht steht bei einigen Veranstaltungen, wie bei der Jungbürgerfeier, begleitend zur Seite. Eine repräsentative Aufgabe mit offizieller Uniform hat sie jedoch nicht. Weiter hat sich auch die traditionelle Wohnsituation der Weibelin modernisiert. Historisch gesehen wohnte der Weibel direkt im Gemeindehaus. Diese Praxis garantierte eine ständige Präsenz und Sicherheit im Gemeindehaus. Ihr Vorgänger Walter Stricker war der erste Weibel, der nicht mehr direkt im Gemeindehaus lebte, sondern ins gegenüberliegende Haus zum Baumgarten zog. Damit brach er ein wenig mit der langen Tradition, ohne sie jedoch ganz aufzugeben. Auch bei Frischknechts Bewerbung war die Wohnsituation Thema. «Ich respektierte diese Tradition. Wäre es zur Bedingung geworden, wäre ich mit meinen Kindern ins Haus zum Baumgarten gezogen.» Tatjana Frischknecht beweist, ihre Arbeit ist nicht nur ein Job, sondern eine Berufung, der sie mit Leidenschaft und Hingabe nachgeht. Und obwohl ihre Rolle oft im Verborgenen bleibt, ist Tatjana Frischknecht als Gemeindeweibelin für ein reibungsloses Funktionieren der Gemeindeverwaltung von Herisau unverzichtbar.



Als Weibelin leistet Tatjana Frischknecht auch logistische sowie organisatorische Unterstützung bei Wahlen und Abstimmungen.

Schule

Leiten heisst auch, Herausforderungen zu mögen

Wie sieht die Arbeit der Schulleitung aus? Kein Tag ist wie der andere. Wir geben einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten von Alex Porta, Markus Stäheli, Carol van Willigen und Pascal Schmuckli.

«Mir gefällt die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Personen», sagt Schulleiter Pascal Schmuckli. «Kein Tag ist wie der andere. Ich erlebe es positiv, die Schule als Ganzes weiterzuentwickeln.» Unvorhergesehenes kann eine Intervention und damit die volle Aufmerksamkeit erfordern. Sie begegne diesem Umstand möglichst mit Humor, erzählt Carol van Willigen. «Störungen haben immer Vorrang.» Schmuckli ergänzt: «Ich versuche, <Blockerzonen> in den Terminplan einzubauen.» Die Schulleitung hat auch mit unerfreulichen Momenten und Befindlichkeiten zu tun. Kommen die «schönen» Erlebnisse nicht zu kurz? Schwierige Situationen zu entschärfen seien «schöne» Momente, erklärt Schmuckli. «Man muss Herausforderungen mögen.» Van Willigen erklärt, mit einer lösungsorientierten Haltung erlebe sie immer wieder, dass Probleme gemeistert werden können.



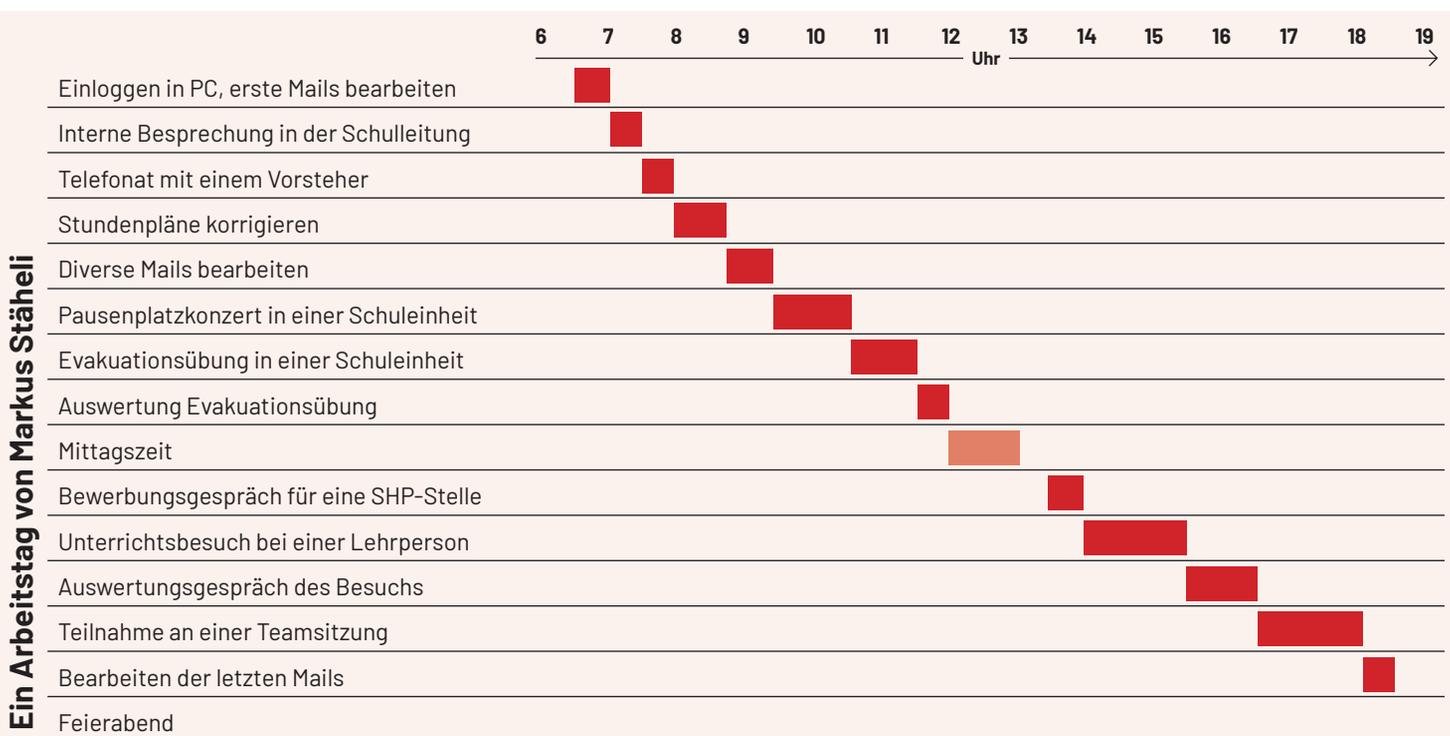
Die Herisauer Schulleitung (v.l.): Markus Stäheli, Pascal Schmuckli, Carol van Willigen und Abteilungsleiter Alex Porta.

Entscheiden, gestalten, beraten, überprüfen

Die Schulleitung hat mit einer grossen Zahl von Personen zu tun. Sie erfüllt Aufgaben in der pädagogischen, organisatorischen, personellen und finanziellen Führung sowie in der Öffentlichkeitsarbeit. Wir führen ein paar Beispiele auf.

Die Schulleitung...

- rekrutiert, wählt und berät Lehrpersonen
- überprüft die Unterrichtsqualität durch Unterrichtsbesuche
- entscheidet über Klassen- und Pensenzuteilungen an Lehrpersonen
- vertritt die Schule nach aussen
- führt regelmässig Gespräche mit Mitarbeitenden
- entscheidet über integrative und separative Angebote und Massnahmen
- entscheidet über Umstufungen, Umteilungen, Promotionen und Relegationen der Lernenden
- gestaltet Informationsflüsse (intern und zur Öffentlichkeit)
- arbeitet mit dem kantonalen Departement Bildung und Kultur zusammen
- pflegt den Kontakt zu anderen Dienststellen
- kontrolliert Massnahmen und Weiterbildungen
- entscheidet über die Gestaltung der Stundenpläne der Lehrpersonen
- ist verantwortlich für die Organisation der Einführung neuer Lehrpersonen
- entscheidet über Lagerprogramme und Projekte der Schuleinheiten
- befindet über Urlaub der Lernenden



«Nicht erst, wenn es brennt»

Drei Fragen an Abteilungsleiter Alex Porta

Ist die Hauptarbeit der Schulleitung im Sommer getan, wenn das Schuljahr personell und planerisch aufgegleist ist?

Abteilungsleiter Alex Porta: «Nein. Nach den Sommerferien gilt es zum Beispiel, die Antrittsbesuche bei neuen Lehrpersonen durchzuführen. Nach ersten Eindrücken über Klassen und Schulleitung gibt es verschiedene Gespräche zu organisieren und allfällige Massnahmen zu treffen. Zudem wollen wir unsere Schule weiterentwickeln. Im Januar beginnt jeweils schon die Planung des nächsten Schuljahrs.»

Die Schulleitung hat ihre Büros nicht in den Schulhäusern. Wie ist der Bezug zur Basis gewährleistet?

«Wir haben wichtige Nahtstellen durch den intensiven Austausch mit den Vorsteherinnen, Vorstehern und Jahrgangslitenden. Wir setzen alles daran, vermehrt in den Schulhäusern präsent zu sein, nicht erst, wenn es «brennt».»

Deshalb ist mit Michael Werner ab August eine fünfte Schulleitungsperson im Amt?

«Der Ausbau basiert auf neuen Berechnungsgrundlagen des Kantons. Unsere Schule mit neun Primarschuleinheiten, der Oberstufe Ebnet Ost und West sowie drei Integrationsklassen ist gewachsen; aktuell gehören ihr 215 Lehrpersonen und 1645 Lernende an; 40 davon werden mit integrativen verstärkten Massnahmen in Regelklassen beschult. Die Schulleitung umfasst neu 465 Stellenprozente, inklusive meinem Amt als Abteilungsleiter.»



Projektticker

Neuer Turnhallen-Belag eingebaut

In der oberen Turnhalle Ebnet-West wurde im Mai ein neuer Boden eingebaut. Der alte Belag, ein Holzparkett von Mitte der 90er-Jahre, war abgenutzt und schadhaft. Deshalb wurde er durch einen gleichen Bodenbelag wie in der unteren Turnhalle ersetzt. Zunächst rissen Hauswart Hans Speck sowie weitere Hauswarte und Unterhaltsbetrieb-Mitarbeiter den alten Boden heraus. Um weitere Kosten zu sparen, half eine Klasse beim Abtransport des alten Holzparketts und erhielt dafür einen Zuspuff in die Klassenkasse. Anschliessend wurde der Hallenboden neu aufgebaut. Zuerst wurde eine ca. 12 Millimeter dicke Matte verlegt. Auf diese wurde ein Vlies geklebt, dann folgte ein flüssiger Gummibelag. Die letzte Schicht bildete die gewünschte graue Farbe. Nach der Versiegelung wurden die Linien für die verschiedenen Ballsportarten aufgemalt, so dass die Halle nach zwei Wochen wieder der Schule und den Vereinen übergeben werden konnte. Die externen Kosten betragen rund 40'000 Franken.



Vor dem Verlegen der ersten Schicht des neuen Hallenbodens musste der Untergrund abgeschliffen werden.



Der neue Belag wird flüssig aufgetragen und härtet dann aus.



Beim Malen der Linien wurde der graue Boden rings um die farbigen Linien abgeklebt.

Projekt

Gemeinde rüstet jährlich rund 80 Strassenlampen auf LED um

In rund neun Jahren soll die Strassenbeleuchtung in der Gemeinde vollständig auf LED umgestellt sein, fast 1'000 sind es bereits. Werkhof-Betriebsleiter Thomas Schmid erklärt, welche Vorteile die neuen Leuchtmittel neben dem halb so hohen Stromverbrauch haben.

Thomas Schmid, weshalb werden die Leuchtstellen auf LED umgerüstet?

Mit dem Einsatz von LED lässt sich der Stromverbrauch pro Leuchtstelle um bis zu 50 Prozent reduzieren. Diese Leuchtmittel sind langlebiger als andere und müssen seltener ausgetauscht werden. Dadurch lassen sich auch Unterhaltskosten einsparen.

Gibt es weitere Vorteile von LED?

Zum einen reduziert der geringere Streuverlust die Lichtverschmutzung. Zum anderen wird durch die gezielte Lichtabgabe deutlich weniger in die Lebenswelten von Tieren eingegriffen. Das liegt daran, dass die LED-Lampen kaum ultraviolettes Licht erzeugen, das zum Beispiel Insekten anzieht. Zudem sind die neuen Leuchtmittel gegenüber den herkömmlichen Natriumdampflampen leistungsfähiger und sorgen deshalb für mehr Sicherheit auf Strassen und im öffentlichen Raum.

Wie viele Leuchten werden 2024 ersetzt? Und wo?

Wir rüsten dieses Jahr rund 70 bis 80 Leuchtstellen um. Ein Ersatz erfolgt an der Gossauerstrasse von der «Dreischübe» bis zum Restaurant Morgenstern, im Gebiet Schmidhusen, an der Oberen Torackerstrasse, der Hinteren Oberdorfstrasse, der Wiesentalstrasse und der Rohrenstrasse sowie in der SOB-Unterführung der Güterstrasse. Je nach Planungsstand und geplanten Strassenprojekten können noch weitere Strassenzüge dazukommen.

Wie geht die Umrüstung voran?

Aktuell sind 982 von insgesamt 1865 Leuchtstellen auf LED umgestellt. In erster Linie gehen wir die Arbeiten an, wenn an Kantons- oder Gemeindestrassen ein Sanierungs- oder Ausbauprojekt umgesetzt wird. Zusätzlich werden bei Gemeindestrassen auch LED installiert, wenn die Strassenbeleuchtung ihre Lebensdauer erreicht hat oder den aktuellen Anforderungen an die Verkehrssicherheit nicht mehr genügt.

Gibt es einen Richtplan, bis wann alle Lampen ausgetauscht werden sollen?

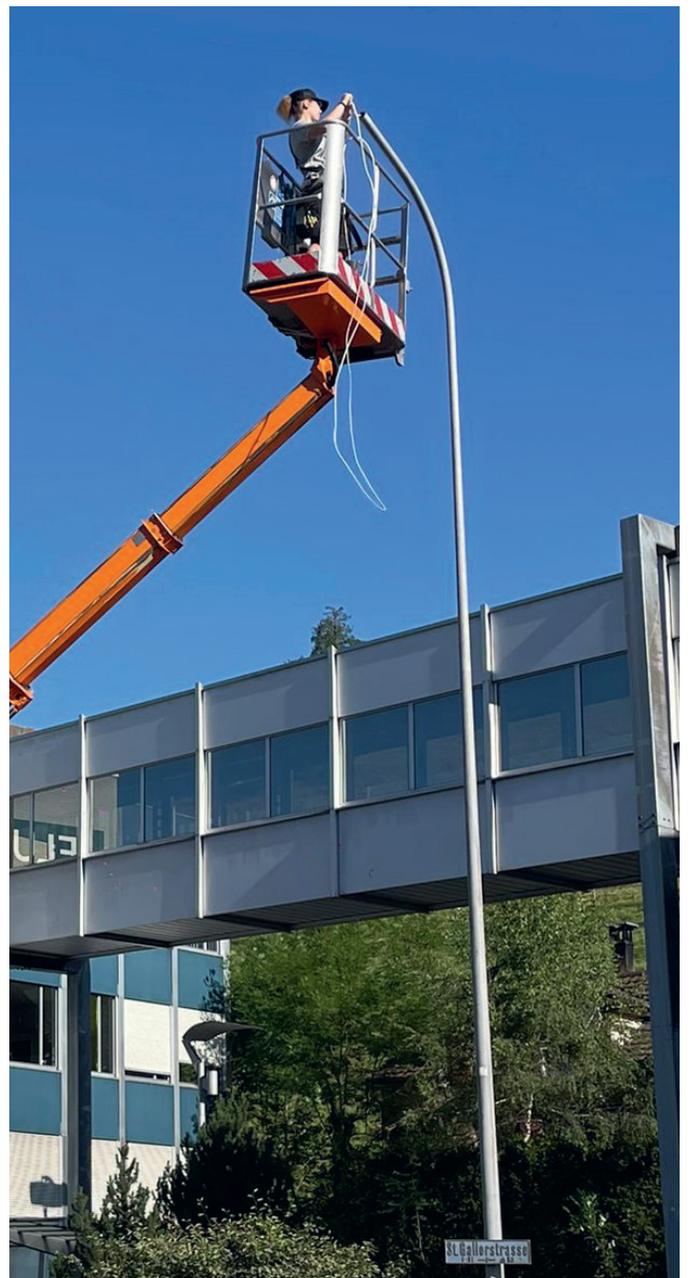
Die Gemeinde hat den Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung bereits markant gesenkt. 2010 betrug dieser 1'013'733 Kilowattstunden, im Jahr 2023 lediglich noch 603'415 Kilowattstunden – das entspricht einer Einsparung von rund 40 Prozent. Dazu hat auch beigetragen, dass Ende 2022 aufgrund der drohenden Strommangellage diverse Massnahmen ergriffen wurden. Wo es die Verkehrssicherheit erlaubt hat, wurden Leuchtstellen ausser Betrieb genommen und die sogenannten Halbnachtschaltung verlängert. In rund neun Jahren wird die Strassenbeleuchtung dann vollständig umgerüstet sein.

Wer führt diese Arbeiten aus?

Die eigentlichen Installationsarbeiten werden von Elektroinstallationsfirmen mit entsprechend qualifiziertem Personal übernommen. Der Werkhof der Gemeinde hilft mit Personal und Fahrzeugen beim Stellen der Beleuchtungskandelaber mit.

Was sind die Herausforderungen bei der Montage?

Die Arbeiten sind vor allem aufgrund des Verkehrs herausfordernd, gerade an stark befahrenen Kantonsstrassen. Auch die Wetterverhältnisse müssen mitspielen, Regen oder winterliche Verhältnisse sind nicht ideal. Die Höhe einiger Lampen hingegen ist kein Problem, da das eingesetzte Personal über Erfahrungen in diesem Bereich verfügt.



Sportzentrum

Das Sportzentrum als Mekka für Trainingslager

In Herisau finden jährlich bis zu 40 Trainingslager und -wochenenden von Sportvereinen statt. Bei der Organisation nimmt das Sportzentrum eine zentrale Rolle ein. Von der Verpflegung über die Unterkunft bis zur Reinigung fallen den Verantwortlichen eine Reihe von Aufgaben zu.

Vom 8. bis 12. Juli findet das «Timo Meier Camp» im Sportzentrum statt. Kinder und Jugendliche haben während dieser Woche die Möglichkeit, mit dem Herisauer NHL-Spieler der New Jersey Devils Eishockey zu trainieren und von seinen Erfahrungen zu profitieren. «Dieses Camp ist eines von bis zu 40 Trainingslagern und -wochenenden, die jedes Jahr in Herisau abgehalten werden», erklärt Juliana Schildknecht, Leiterin Marketing und Verkauf. «Seit Corona hat sich die Zahl der Anfragen deutlich erhöht. Dank unserer Infrastruktur mit Eishalle, Aussenplätzen und Turnhallen kommen verschiedenste Sportvereine zu uns – da ist von Eishockey und Fussball bis zu Geräteturnen oder polysportiven Vereinen alles dabei.»

Essen, trainieren, schlafen

Bei einer Anfrage laufen alle Fäden im Sportzentrum zusammen. «Wir verantworten die Koordination aller Sportanlagen in Herisau. Dazu gehören die Hallen und Aussenplätze», erklärt Angela Maurer Schaufelbühl, die Hauptverantwortliche für Trainingslager im



NHL-Spieler Timo Meier trainiert auch dieses Jahr begeisterte Kids.

Belegungsteam des Sportzentrums, das aus insgesamt drei Personen besteht. «Deshalb sind wir die Hauptansprechpersonen für die Kundinnen und Kunden, die mit ihren Vereinen ein Trainingslager abhalten wollen.» Neben der Organisation der Plätze übernimmt das Sportzentrum mit seinem Bistro Overtime auch die Verpflegung und kümmert sich gemeinsam mit dem Technischen Dienst der Gemeinde um die Unterbringung der Vereine. «Dazu haben wir die Anlagenwarte, welche die Sportplätze und -hallen betreuen, damit unsere Gäste ideale Bedingungen vorfinden.» Als Leiter Technik/Infrastruktur verantwortet Roger Gehrig die Anlagen im Sportzentrum. Für die Vereine seien die Hauswarte die Ansprechpersonen vor Ort. «Im Austausch mit den Clubs sorgen wir dafür, dass sie alle Einrichtungen optimal nutzen können. Zu unseren Aufgaben gehört die Gewährleistung der Sauberkeit sowie die Pflege und Instandhaltung der Anlagen. Dabei erfordert die Eishalle besonderes Augenmerk, weil wir die Spielfläche regelmässig reinigen und die Temperatur des Eises an die Wärme draussen anpassen müssen.» Auch die Sicherheitsmassnahmen fallen in das Gebiet der Hauswarte. «Wir wollen ein sicheres Umfeld schaffen. Während eines Trainingslagers überprüfen wir kontinuierlich, ob alle technischen und sicherheitsrelevanten Standards erfüllt sind.»

Blitz und blank

Ein wichtiger Punkt während eines Trainingslagers ist die Sauberkeit. Dabei setzt das Sportzentrum auf die Digitalisierung. «Unsere Mitarbeitenden informieren sich über das Buchungssystem über die zugewiesenen Anlagen», erklärt Erwin Mettler, Teamleiter Hygiene/Sauberkeit. «Wenn ein Verein ein Trainingslager gebucht hat und alle Sportanlagen zugewiesen sind, erstellen wir einen Ablaufplan für die Reinigung. Bei mehrtätigen Trainingslagern werden die Garderoben während der Buchungszeit regelmässig kontrolliert, die Abfalleimer entleert und Duschen, Toiletten und der Boden zwischengereinigt. Die täglichen Schlussreinigungen dauern dann oft bis Mitternacht.» Die Organisation eines Trainingslagers ist für das Team des Sportzentrums jedes Mal eine neue Herausforderung. «Gerade im Vorfeld fliessen viele Informationen», so Angela Maurer Schaufelbühl. «Diese müssen effizient verarbeitet und entsprechend weitergegeben werden, um unseren Gästen alle Wünsche zu erfüllen.» Ebenfalls nicht zu unterschätzen sei die Notwendigkeit zur Spontanität. «Oft müssen wir schnell auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren, um einen reibungslosen Ablauf des Trainingslagers zu gewährleisten.»

Die Badi als Openair-Kino

Am Donnerstag, 25. Juli, und Samstag, 27. Juli, finden im Freibad Sonnenberg wieder Kinoabende unter freiem Himmel statt. Am ersten Abend wird die Komödie «Einfach mal was Schönes» gezeigt, am Wochenende dann der Kinderfilm «Die Schule der magischen Tiere». Die Filme starten jeweils um 21 Uhr, das Kinoticket ist im normalen Badi-Eintritt inbegriffen (Gäste mit einem Abo schauen gratis). Weitere Informationen zu den Filmen finden sich unter www.solarkino-sg.ch.